
SOZIALE ARBEIT

Profession und professionelle Praxis

1. SOZIALE ARBEIT ALS PROFESSION

1.1 Gegenstandsbereich: Soziale Probleme

Gegenstände von Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin sind "menschliche Individuen als Komponenten sozialer Systeme" oder "soziale Systeme mit menschlichen Individuen als Komponenten" (vgl. Obrecht, 1996). Dabei werden unter dem Begriff soziale Systeme verschiedene Systemtypen auf verschiedenen Systemniveaus subsumiert: Familien/ Primärgruppen, Gruppen, Organisationen, Gemeinwesen etc. Anders formuliert sind die Gegenstände Sozialer Arbeit die menschliche Lebenspraxis und deren individuelle (biopsychische), sozio-materielle und soziokulturelle Bedingungen.

Soziale Arbeit als Profession bezieht sich auf problematische Formen der Lebensbewältigung bzw. problematische individuelle und gesellschaftliche Lebensbedingungen von Menschen aller Altersstufen (= Menschen mit sozialen Problemen). Kumulierte soziale Probleme erschweren oder verunmöglichen eine autonome Lebensführung mit ausreichender Teilhabe an gesellschaftlichen Errungenschaften und Ressourcen und angemessener Integration in Produktions- und Reproduktionsgemeinschaften. Menschen mit kumulierten sozialen Problemen sind nicht in der Lage, ihre Bedürfnisse innerhalb ihrer Mit- und Umwelt in einem gemessen an den geltenden Standards (Internationale Deklaration der Menschenrechte, Sozialziele der Bundesverfassung etc.) hinreichenden Masse und in einer für sich und andere angemessenen Weise durch eigenverantwortliches Handeln zu befriedigen (vgl. Obrecht, 1996).

Dieser Gegenstandsbereich wird aus der Sicht von Sozialer Arbeit beschrieben und erklärt als komplexes Zusammenspiel einer Vielzahl von Faktoren auf verschiedenen ontologischen Ebenen. Kumulierte soziale Probleme sind Produkt eines Zusammenwirkens von biologischen (inkl. psychischen) Faktoren (z.B. körperliche Ausstattungsmängel, psychische Funktionsstörungen, defizitäres Wissen und Können), sozialen Faktoren (z.B. marginale soziale Position, mangelhafte Ausstattung mit Gütern) und kulturellen Faktoren (z.B. kulturelle Diskriminierung). Soziale Arbeit ist transdisziplinär; sie wendet sich gegen eine einseitige disziplinäre Beschreibung und Erklärung problematischer Lebenssituationen von Menschen.

1.2 Zielsetzung und Lösungsansätze: Autonomie, Teilhabe, Integration

Soziale Arbeit verhindert, lindert und löst soziale Probleme. Ziel ist es, für und mit Menschen mit sozialen Problemen die Voraussetzungen für eine autonomere, geglücktere Form der alltäglichen Lebensbewältigung zu schaffen. Soziale Arbeit orientiert sich damit ausdrücklich an der internationalen Deklaration der Menschenrechte. Angestrebt werden insbesondere eine verbesserte Teilhabe an gesellschaftlichen Errungenschaften und Ressourcen (Einkommen, Konsumgüter, Wohnung, Bildung, Wissen, Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen etc.) und Integration in reguläre private oder öffentlich organisierte Produktions- und Reproduktionsgemeinschaften.

Soziale Arbeit hat einen präventiven Auftrag. Ihre Leistungen haben zum Ziel, soziale Probleme möglichst weitgehend zu vermeiden. Diese präventiven Leistungen sind allerdings nicht für Soziale Arbeit spezifisch. Sie werden auch von anderen Professionen (z.B. Sozialmedizin, Gesundheitspsychologie) erbracht und gehören insbesondere zu den zentralen Aufgaben der (sozial-)politischen Akteure. Für Soziale Arbeit spezifisch sind hingegen die Leistungen im Bereich der Verminderung und Lösung von (kumulierten) sozialen Problemen.

Der präventive und kurative Auftrag ist zu erfüllen im Spannungsfeld zwischen den individuellen Bedingungen (Bedürfnissen und Ressourcen) der Klienten einerseits und den Bedingungen der je spezifischen soziomateriellen und soziokulturellen Umwelt andererseits. Soziale Arbeit versucht, zwischen den Individuen und ihrer näheren und weiteren, natürlichen und kulturellen Umwelt zu "vermitteln". Interventionen in der Sozialen Arbeit zielen deshalb auf alle für die Situation des Klientensystems relevanten Faktoren auf den verschiedenen Systemebenen (physikalische, biologische, psychische, soziale, kulturelle Ebenen) und versuchen, deren Zusammenspiel im Lebensalltag der Menschen zu beeinflussen bzw. zu optimieren.

1.3 Handlungsmodell, Wissen und Können

Professionelles Handeln ist - und dies gilt für alle Professionen - verantwortungsvolles, geplantes, ziel-, bzw. problemlösungsorientiertes und deshalb seinem Anspruch nach rationales Handeln. Es geht von Problemanalysen aus, formuliert Ziele, versucht, diese Ziele mit Hilfe von Verfahrensweisen (Methoden, Arbeitsweisen) im Rahmen einer Reihe von Schritten zu erreichen und überprüft den Handlungserfolg.

Professionelles Handeln im Bereich Soziale Arbeit orientiert sich an einem Handlungsmodell, das die Leistungserbringung konzipiert als theoriegeleitete Bearbeitung einer Abfolge von Problemstellungen oder Arbeitsschritten:

- Situationsanalyse: Beschreiben und Erklären des Handelns bzw. der Handlungsbedingungen von Menschen in sozialen Systemen auf dem Hintergrund von wissenschaftlich fundiertem transdisziplinärem Beschreibungs- und Erklärungswissen.
- Bewertung und Problembeschreibung: Bewerten des Handelns bzw. der Handlungsbedingungen von Menschen in sozialen Systemen auf dem Hintergrund von Werten der direkt und indirekt involvierten Akteure; Versuch der Verständigung auf eine gemeinsam geteilte Problembeschreibung und Entwicklungsprognose auf dem Hintergrund von allgemeinem Wissen über Werte, Zukunftsbilder und Probleme.
- Zielsetzung und Planung: Ermitteln der Veränderungsziele der direkt und indirekt involvierten Akteure; Versuch der Verständigung auf eine gemeinsam geteilte Zieldefinition auf dem Hintergrund von allgemeinem Wissen über Zukunftsbilder und Ziele; Entwickeln von Handlungsplänen auf dem Hintergrund von Wissen über Interventionsmethoden und die mobilisierbaren materiellen und symbolischen Ressourcen.
- Entscheidung und Implementierung des Planes: Aushandeln, Festlegen und Vereinbaren des Handlungsbedarfs, der Veränderungsziele und der Vorgehensweisen mit Leistungsfinanzierern, Leistungskäufern und Leistungsempfängern (= Abschluss einer Leistungsvereinbarung).

- Leistungserbringung: Präventives und/oder problemlösendes Beeinflussen der soziomateriellen und soziokulturellen Handlungsbedingungen und der Handlungsstrategien der direkten und indirekten Leistungsempfänger gemäss Leistungsvereinbarung.
- Evaluation: Ermitteln der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wünschbarkeit der Leistungserbringung bzw. deren Effekte auf dem Hintergrund entsprechenden Evaluationswissens.

(vgl. Obrecht, 1996)

Die Geschichte der Verberuflichung bzw. Professionalisierung von Sozialer Arbeit ist weitgehend bestimmt von wechselnder Orientierung an Handlungskonzepten anderer Disziplinen und Professionen (z.B. Medizin, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Betriebswirtschaft) und der teilweise unkritischen Übernahme entsprechender Verfahren (Techniken). Die oben skizzierte Handlungstheorie (Technologie) bzw. das entsprechenden Wissens und Können sind demgegenüber transdisziplinär und spezifisch für Soziale Arbeit als (transdisziplinäre) Profession: Sie tragen den Besonderheiten des Gegenstands, der Ziele, Lösungsansätze und Bedingungen von Sozialer Arbeit Rechnung. Ihre Weiterentwicklung eröffnet die Chance, Elemente der Technologie und Technik anderer Disziplinen und Professionen im Hinblick auf die Besonderheiten von Sozialer Arbeit zu integrieren, zu spezifizieren und zu konkretisieren.

Erste Elemente derartiger spezieller transdisziplinärer Handlungstheorien wurden von S. Staub-Bernasconi (Staub-Bernasconi, 1986) entwickelt. Sie konzeptualisiert im Rahmen der oben skizzierten allgemeinen Handlungstheorie und gestützt auf eine transdisziplinäre Beschreibungs- und Erklärungstheorien, die wesentlichsten professionellen Vorgehensweisen zur Prävention, Linderung und Lösung von sozialen Problemen: Ressourcenerschliessung, Bewusstseinsbildung und Innovation, Partizipation und Rollentraining, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Sozialinformation, Machtbegrenzung, Sozialmanagement. Im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Studiengangs werden diese Ansätze weiterentwickelt.

Eine besondere Herausforderung stellt die Entwicklung, Implementierung, Vermittlung und Anwendung konkreter Verfahren zur Bewältigung einzelner Arbeitsschritte dar. Wir bezeichnen solche standardisierten, konkreten und lernbaren Handlungsabläufe als Techniken.

Theoretisch stellt sich das Problem, dass derartige Techniken nur dann generell formuliert werden können, wenn es gelingt, bestimmte professionstypische Standardsituationen in ihren konstanten Bedingungen genau zu beschreiben und zu erklären und ein darauf abgestimmtes Verfahren zu entwickeln. Dies ist eine Herausforderung für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten unseres Studiengangs.

Praktisch sind wir mit einem Ausbildungs- und Anwendungsproblem konfrontiert. Professionelle müssen fähig sein, in einer konkreten Handlungssituation die Anwendungsbedingungen für ein bestimmtes Verfahren zu erkennen und in der Lage sein, diese Technik unter Berücksichtigung der konkreten Bedingungen angemessen zu realisieren.

Dies setzt einerseits einen spezifischen Lernprozess voraus, der sowohl die Bedingungen der professionellen Praxis als auch die personalen Bedingungen der Lernenden berücksichtigt; - eine Herausforderung für die Konzeptualisierung der Ausbildung in Sozialer Arbeit.

Andererseits muss berücksichtigt werden, dass die Erbringung sozialer Dienstleistungen im Rahmen der Organisationen des Sozialsektors (= Leistungserbringer) mehr oder weniger situ-

ationsangemessen konzeptualisiert und überindividuell vorstrukturiert sind. Professionelle der Sozialen Arbeit haben nur dann eine Chance, wissenschaftlich fundierte Techniken situationsangemessen zu realisieren, wenn die konzeptuell-organisatorischen Rahmenbedingungen dies begünstigen oder zumindest nicht verhindern. Dies ist eine Herausforderung für die Aktivitäten des Studiengangs im Bereich des Wissenstransfers.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Bedingungen der Theorie- und Praxisentwicklung halten wir fest: Professionelle der Sozialen Arbeit sind heute weitgehend darauf verwiesen, gestützt auf ihre personalen Ressourcen (Motivation, Vernunft, Erfahrung, Intuition), das ihnen verfügbare wissenschaftlich fundierte Erklärungs-, Werte- und Handlungswissen ad hoc im Hinblick auf ein aktuelles praktisches Problem zu spezifizieren und mittels technologischer Regeln selber Vorgehensweisen und Techniken zu entwickeln. Dies setzt die situative Verfügbarkeit des einschlägigen professionellen Wissens und Könnens ebenso voraus, wie die Mobilisierbarkeit der erforderlichen personalen Ressourcen. Die Entwicklung von Sozialer Arbeit als Wissenschaft, Profession, Ausbildung und Praxis wird zu einer überindividuellen Konzeptualisierung des professionellen Handelns beitragen.

2. PROFESSIONELLE PRAXIS

Soziale Arbeit als professionelle Praxis ist unter den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen der Schweiz Bestandteil der staatlichen Sozial- und Wohlfahrtspolitik. Sie ist - wie bei anderen Professionen - in hohem Masse staatlich finanziert und im Rahmen von Institutionen des Sozialwesens bzw. entsprechenden staatlichen und privaten Organisationen teilweise vorstrukturiert.

Die öffentlichen und meritorischen Dienstleistungen der Sozialen Arbeit stellen einen namhaften Beitrag zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung dar. Die volkswirtschaftliche Leistung der Sozialen Arbeit umfasst im wesentlichen (vgl. Finis Siegler, 1997):

- a) Aufbau, Entwicklung und Bereitstellung der sozialen Dienstleistungspotentiale (= Strukturangebot)
- b) Organisation und Realisierung der Dienstleistungsprozesse (= Prozess-Steuerung)
- c) Erfassung und Bewertung der Dienstleistungseffekte (Ergebnis-Evaluation)

Professionelle Praxis umfasst daher neben den direkten lösungsbezogenen Leistungen auch strategische und operative Managementleistungen (Struktur- und Prozessentwicklung, Qualitätssicherung etc.) sowie organisatorisch-administrative Leistungen (Korrespondenz- und Berichtswesen, Finanz- und Materialverwaltung, Dokumentation etc.)

2.1. Akteure (Leistungserbringer) Sozialer Arbeit

Soziale Dienstleistungen sind grösstenteils Produkt eines komplexen, von den Professionellen der Sozialen Arbeit - meist in der Position von Generalistinnen/Generalisten - zu planenden, zu koordinierenden und zu evaluierenden Zusammenspiels von verschiedensten Leistungserbringern (natürliche und juristische Personen privaten und öffentlichen Rechts), die in verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren (Sozialsektor, Gesundheitssektor, Erziehungs- und Bildungssektor, Rechtssektor etc.) verortet sind

die auf verschiedenen staatlichen bzw. intermediären Ebenen (z.B. Bund, Kantone, Gemeinden, Verbände, Organisationen, Familien) intervenieren
die auf dem Hintergrund verschiedenster Konzepte mit unterschiedlichsten Methoden Leistungen entwickeln, planen, anordnen, finanzieren, realisieren und evaluieren etc.

Bei den an der Erbringung von sozialen Dienstleistungen beteiligten natürlichen Personen handelt es sich um Fachleute und Laien mit unterschiedlichstem wissenschaftlichem oder alltagstheoretischem Erklärungs- und Handlungswissen und unterschiedlichsten beruflichen Funktionen: Sozialberater/innen; Betreuer/innen; Animatoren/Animatorinnen; Lehrer/innen; Sozialadministratoren/Sozialadministratorinnen; Sozialplaner/innen, Pädagogen/Pädagoginnen, Psychologen/Psychologinnen, Ärzte/Ärztinnen, Therapeuten/Therapeutinnen, Pflegepersonal, Juristinnen/Juristen, Laienmitarbeiter/innen, ehrenamtliche Helfer/innen etc.

Professionelle der Sozialen Arbeit erbringen ihre Leistungen als Generalistinnen/Generalisten oftmals in interprofessioneller Zusammenarbeit und sind angesichts vielfach mangelhafter organisatorischer Vorstrukturierung dieser Kooperationsprozesse im Rahmen der Organisationen des Sozialsektors auf entsprechendes Wissen und Können besonders angewiesen. In zunehmendem Masse werden soziale Dienstleistungen von den Professionellen auch in Zusammenarbeit mit Laienmitarbeiter/innen und Ehrenamtlichen erbracht. Auch dies setzt entsprechende Kompetenzen voraus (siehe 3.4 b)

2.2 Prinzip der Leistungserbringung: Subsidiarität

Leistungen von Sozialer Arbeit haben sich als öffentliche bzw. meritorische Dienstleistungen am Subsidiaritäts- und Legalitätsprinzip zu orientieren. Sie sind gegenüber regulären Formen der Produktion und Reproduktion nachrangig. Einerseits leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung der gesellschaftlichen und individuellen Lebenspraxis, andererseits unterstützen, ergänzen und ersetzen sie reguläre Akteure. Sozialer Arbeit ist primär konzipiert im Hinblick auf die Gewährleistung, Optimierung und Kontrolle der alltäglichen Lebensbewältigung in den für die individuelle und gesellschaftliche Reproduktion zentralen sozialen Systemen: Primärgruppen (z.B. Familien, Kollektivhaushalte), Sekundärgruppen, Organisationen der schulischen und beruflichen Bildung, Organisationen des Wirtschaftssektors, territoriale, funktionale und kategoriale Gemeinwesen. Im Vordergrund stehen die folgenden Formen der Dienstleistung:

a) Entwickelnde, unterstützende Leistungen

Präventive oder kurative Verbesserung der ressourcenmässigen Ausstattung der Individuen bzw. der regulären sozialen Systeme; Optimieren der Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens innerhalb dieser Systeme und des Austauschs zwischen den Systemen.

Zum Beispiel: Mütter-/Väterberatung, Familienberatung, Sozialpädagogische Familienbegleitung, Sozialberatung, Schulsozialarbeit, Betriebssozialarbeit, Gassenarbeit, Drogenberatung, Mobile Jugendberatung, Kirchlicher Besuchsdienst, Gemeinwesenberatung

b) Ergänzende Leistungen

Präventive oder kurative Entlastung der Individuen bzw. der regulären sozialen Systeme von denjenigen Aufgaben der alltäglichen Lebensbewältigung, die aufgrund von nicht (bzw. nicht effizient oder sinnvollerweise) behebbaren ressourcenmässigen und/oder funktionalen Defiziten nicht oder nicht ausreichend bewältigt werden können. Es wird sicherge-

stellt, dass diese Alltagsaufgaben unter Beizug von öffentlichen Ressourcen durch bzw. im Rahmen von öffentlich organisierten Stellen und Einrichtungen erfüllt werden.
Zum Beispiel: Beistandschaft, Vormundschaft, Treuhanddienste, Krippe, Hort, Mittagstisch, Aufgabenhilfe, Integrationsarbeitsplätze, Stützkurse

c) Ersetzende Leistungen

Öffentlich organisierte soziale Systeme übernehmen mit präventiver oder kurativer Zielsetzung alle wesentlichen Funktionen von einem oder mehreren regulären sozialen Systemen befristet oder unbefristet dann, wenn diese deren Erfüllung nicht oder nicht mehr gewährleisten können.

Zum Beispiel: Kriseninterventionszentrum, Betreutes Wohnen, Wohnheim für geistig Behinderte, Sonderschule, Arbeitsintegrationsprogramm, Agogisch gestaltete Lehre gem. BBG, Gehörlosendorf, Alterszentrum

2.3 Handlungsfelder Sozialer Arbeit

Diplomierte Fachleute der Sozialen Arbeit sind mehrheitlich tätig in staatlichen und privaten Organisationen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens, der Justiz und der Wirtschaft, die primär oder sekundär Funktionen im Bereich der Prävention, Verminderung und Lösung von sozialen Problemen erfüllen.

All diese Organisationen konzipieren und organisieren zur Erfüllung ihrer Funktionen verschiedene Handlungsfelder für Fachleute der Sozialen Arbeit. Diese sind charakterisiert durch unterschiedliche Struktur- und Prozessmerkmale. Die Professionellen werden mit institutionalisierten Problemdefinitionen und Problemlösungsformen, entsprechenden Positionen/Rollen und Verfahren, Arbeitsweisen und Ressourcen konfrontiert. Sie haben diese Vorgaben auf den Hintergrund ihres professionellen Wissens und Könnens zu interpretieren, bei ihrer Handlungsplanung zu berücksichtigen und die ihnen zugewiesenen Rollen autonom, theoriegeleitet und bezogen auf die Ziele von Sozialer Arbeit effektiv und effizient zu erfüllen. Damit tragen sie direkt und indirekt bei zur Weiterentwicklung der Profession und der professionellen Praxis.

Im Hinblick auf die Entwicklung spezieller Erklärungs- und Handlungstheorien und konkreter professioneller Verfahren drängt sich eine Kategorisierung dieser Handlungsfelder auf. Zu diesem Zweck könnten wir uns an verschiedensten Kriterien orientieren. Wir beschränken uns auf die methodisch wichtigsten:

- Die Ausdifferenzierung der Praxis Sozialer Arbeit hat teilweise zu einer Spezialisierung von Organisationen (Leistungserbringer) auf bestimmte Kategorien oder Dimensionen von **sozialen Problemen** (bzw. Problemen von Klientensystemen) geführt. Die Art der sozialen Probleme bietet sich somit als methodisch relevantes Kriterium für die Kategorisierung von Handlungsfeldern an.
- Professionelle der Sozialen Arbeit erfüllen ihren präventiven und problemlösenden Auftrag in jedem Fall als unmittelbare Interaktionspartner von direkten oder indirekten Leistungsempfängern (Klientensysteme und deren Bezugssysteme). Die **Position der Professionellen in Bezug auf die jeweiligen Adressaten** bzw. die Art, Intensität und Dauer der Einbindung des Professionellen in die jeweiligen sozialen Systeme kann allerdings beträchtlich variieren.

- Fachleute der Sozialen Arbeit teilen als unmittelbare Arbeits- und Interaktionspartner mehr oder weniger umfassende und bedeutende Ausschnitte des Alltagslebens mit ihren Adressaten in regulären sozialen Systemen (Familien/Primärgruppen, Schulklassen, Betriebe, Gemeinwesen) oder in ergänzenden oder ersetzenden agogischen Einrichtungen (z.B. Mobile Jugendarbeit, Hort, Sozialpädagogische Familienbegleitung, Jugendtreffpunkt, Heimgruppe, Tagesschule, Arbeitsintegrationsprogramm).
- Fachleute der Sozialen Arbeit nehmen ihren Auftrag als mehr oder weniger aussenstehende Berater, Begleiter, Helfer, Animatoren, Vermittler gegenüber regulären oder öffentlich organisierten sozialen Systemen wahr (z.B. Familienberatung, Sozialberatung, Begleitetes Wohnen, Integrationsarbeitsplätze)
- Fachleute der Sozialen Arbeit nehmen ihren Auftrag als metasystemische Planer, Sozialmanager, Experten wahr (z.B. Stadtteilplanung, Gemeinwesenberatung, Management von Non-Profit-Organisationen, Politikberatung)

Konzeptuelle, organisatorische und methodische Entwicklungen der professionellen Praxis haben die Grenzen zwischen diesen beruflichen Handlungsfeldern in den letzten Jahren zunehmend aufgelöst. Fachleute der Sozialen Arbeit erfüllen als polyvalente Generalistinnen/Generalisten ihre professionellen Aufgaben in den verschiedensten Positionen und Rollen.

- Im Verlauf der Ausdifferenzierung und Spezialisierung haben sich Organisationen der Sozialen Arbeit nicht nur auf bestimmte Klientinnen-/Klientenprobleme, sondern auch auf bestimmte **soziale Systeme als Adressat- oder Klientensysteme** (z.B. Familien/Primärgruppen, Gruppen, Schulen, Betriebe, Gemeinwesen) und **Interventionsprinzipien** (entwickelnd/unterstützend, ergänzend, ersetzend) spezialisiert. Handlungsfelder mit unterschiedlichen Struktur- und Prozessmerkmalen lassen sich somit nach diesen beiden Kriterien gemäss folgender Matrix unterscheiden (Beispiele nicht abschliessend)

Interventionsprinzip Soziales System	Entwickelnd Unterstützend	Ergänzend	Ersetzend
Primärgruppe (z.B. Familie)	Familienberatung, sozialpädagogische Familienbegleitung	Vormundschaft, Krippe, Hort, Mittagstisch	Betreutes Wohnen, Wohnheime, Ersatzfamilien
Schulisches Bildungssystem	Beratung von Lehrern, Schulhausteams	Aufgabenhilfe, Einzelbetreuung	Sonderschulung
Berufliches Bildungssystem	Lehrlingsberatung, Lehrmeisterberatung	Stützkurse, Aufgabenhilfe	Arbeitsprogramme mit Qualifikationscharakter, Lehrwerkstätten
Organisationen im produktiven Bereich	Betriebssozialarbeit, Integrationsarbeitsplätze	Job-Bus	Arbeitsintegrationsprogramme, Dauerwerkstätten
Organisation/Sekundärgruppe im reproduktiven Bereich	Gassenarbeit, Mobile Jugendberatung	Jugendtreffpunkte, Bildungsclub	Erlebnispädagogische Programme
Gemeinwesen	Gemeinwesenberatung Stadtteilplanung	Gemeinschaftszentren	Wohn- und Produktionsgemeinschaften, Gemeinwesen für Behinderte